

jedoch nicht allein darauf zurückzuführen, daß sie zu den Konsultationen und Beratungen mit den sozialistischen Kollektiven mit herangezogen wurden. Das war zwar ein wichtiger Schritt, um den Genossen zu helfen, auch in der Praxis bestimmte Aufgaben richtig durchzuführen. Aber parallel dazu hat die Kreisleitung auf die Arbeit der Parteiorganisation im FDGB-Kreisvorstand und auf die Parteigruppen im gewählten Organ des Kreisvorstandes des FDGB, der einzelnen Gewerkschaften und des Sekretariats stärker Einfluß genommen. Dabei gab es eine ganze Reihe Auseinandersetzungen über Fragen des 11. Plenums. Der Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung trat in der Parteiorganisation des FDGB-Kreisvorstandes auf, der 1. Sekretär auf der Aktivtagung des FDGB zur Auswertung der 8. Bundesvorstandssitzung. Das alles hat mit dazu geführt, daß

die Gewerkschaften mehr als bisher ihrer Rolle als größte Massenorganisation der Werktätigen gerecht werden konnten. Die Zusammenarbeit der Kreisleitung mit den Vertretern des FDGB hat sich als äußerst fruchtbar erwiesen. Es wurde festgelegt, daß der FDGB-Kreisvorstand diesen Weg selbständig weitergeht. Seine Aufgabe ist es jetzt, nach dem Beispiel der Arbeitsgruppen der Kreisleitung ähnliche Konsultationen in den Betrieben der örtlichen Industrie zu organisieren. Das heißt jedoch nicht, daß sich die Kreisleitung die Zügel der politischen Führungstätigkeit aus der Hand nehmen läßt. Der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes berichtet regelmäßig im Sekretariat über den Stand der Erfüllung der Aufgaben. Erst kürzlich standen der sozialistische Wettbewerb und die Arbeit mit dem Haushaltsbuch als Komplex auf der Tagesordnung.

Partei. In den vergangenen zwei Jahren gab es einen jährlichen Durchschnitt von etwa 250 Kandidaten.

Insgesamt gesehen lag der Erfolg der Tätigkeit der Arbeitsgruppen — neben den rein betrieblichen Ergebnissen bei der Erarbeitung neuer oder der Überarbeitung bestehender Konzeptionen zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs — darin begründet, daß sie in einem schon vor Beginn ihrer Arbeit festgelegten befristeten Zeitraum von zwei Wochen eine bestimmte Aufgabe zu lösen hatten. Die Erfahrungen ihrer Tätigkeit haben die Richtigkeit der Konzeption der Kreisleitung bewiesen. Ein ständiger, permanenter Einsatz über längere Zeit würde verflachen. Wesentlich erfolgreicher ist es, begrenzte, vom Sekretariat beschlossene Aufgaben zu stellen, ihre Erfüllung zu kontrollieren und diese schließlich im Sekretariat abzurechnen. Damit wird von Anfang an gesichert, daß eine zielstrebige und systematische Arbeit zur Lösung der Aufgaben geleistet wird.

Von größter Wichtigkeit ist auch die Lehre, daß man nicht warten darf, bis die Genossen und Kollegen aus den Betrieben mit ihren Problemen von selbst kommen. Die Kreisleitung muß in die Offensive gehen, an Ort und Stelle helfen, mit den Menschen sprechen und dann Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit ziehen. Die sich daraus ergebenden Erfahrungen müssen verallgemeinert und auf alle Betriebe übertragen werden. Es kommt aber nicht* nur darauf an, den Grundorganisationen in den Betrieben zu helfen, sondern auch Lehren und Schlußfolgerungen für die Führungstätigkeit der Kreisleitung und des Sekretariats zu ziehen.

Die Reihen der Partei gestärkt

Eine andere Auswirkung der zielstrebigsten politischen Massenarbeit zur Auswertung des 11. Plenums des ZK spiegelt sich in der Stärkung der Reihen der Parteiorganisationen wider. Bei der Analyse der politischen Arbeit konnte festgestellt werden, daß im Wachstum, in der Anzahl der Arbeitsgemeinschaften und der Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen, ein guter Fortschritt zu verzeichnen war. Sah man aber näher hin, dann gab es in einem großen Teil dieser Kollektive keine Genossen. Sogar in den erfolgreichsten Kollektiven, die schon mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden und erneut den Kampf aufgenommen haben, gab es ebenfalls entweder keine oder nur wenige Genossen. Jetzt ist es endlich

gelungen, die Anzahl der Kandidaten aus diesen Kollektiven wesentlich zu erhöhen.

Von den seit Januar im Kreis Treptow gewonnenen Kandidaten kommen 35,5 Prozent aus sozialistischen Kollektiven. 1965 hatte mit einem Anteil von 12,8 Prozent abgeschlossen. Es ist also ein beachtliches Wachstum zu verzeichnen. Allein die Orientierung auf die sozialistischen Kollektive führte dazu, daß auch der Anteil der Kandidaten, die Arbeiter sind, auf fast 70 Prozent gestiegen ist. In der Vorbereitung des 20. Geburtstages unserer Partei wurden im Kreis bedeutend mehr Kandidaten gewonnen als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Seit Januar bis Anfang April fanden etwa 200 fortschrittliche Werktätige den Weg zur